

Daneben nennt von Rath als solche — in einem Festvortrag verständlicher Weise unter Verzicht auf Vollständigkeit und so z. B. die Einbandforschung nur streifend — die Beschäftigung mit der Vorgeschichte des Buchdrucks, namentlich mit den Blockbüchern, für deren Datierung er insbesondere die Ergebnisse der kunstgeschichtlichen Arbeit berücksichtigt sehen möchte, und die Gutenbergforschung (unter Ablehnung der Zedlerschen Hypothesen). Ferner eine Sammlung von Urkunden zur Geschichte des Frühdrucks in Europa, deren Wert er mit einem Hinweis auf Haebler's Abhandlung über Schriftguss und Schriftenhandel belegt, und eine wirkliche Bearbeitung des Buchschmucks, vor allem der Initialen, deren Bedeutung er sehr dankenswerterweise einmal kräftig hervorhebt. Endlich Untersuchungen zur Geschichte der Wiegendruckforschung selbst, für die er persönlich in der Hiersemann- und in der Collijnestschrift so bemerkenswerte Beiträge beigefeuert hat.

Ernst Crous.

Berschleppung von Handschriften und Miniaturen. — In einem nicht näher bezeichneten österreichischen Stifte — angeblich Ronnberg — fehlen seit dem vorigen Sommer aus der Bibliothek einige kostbare Handschriften und Miniaturen. Die Anzeige war in Salzburg erstattet worden. Die mit 600 000 Mark bewerteten Kostbarkeiten sind in einem reich illustrierten Fahndungsblatt der internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission reproduziert worden. Es handelt sich um eine lateinische Minuskelhandschrift auf Pergament aus dem 12. Jahrhundert im Format 392×575 mm. Diese Bibel enthält sieben Miniaturen, darunter auf Fol. 24 eine doppelseitige Darstellung des Unterganges der Ägypter. — Die zweite Pergamenthandschrift ist ein lateinisches Antiphonale (1458 und 1577) im Format 370×560 mm. Es enthält sechs Miniaturen. — Das dritte Stück ist ein Sammelband von drei Stammbüchern des Johann Adolf Götz (1611—1620), des Friedrich von Hochberg (1632) und des Christoph Lasser von Lasseregg (1594). Die Stammbücher sind auf 185 Papierblättern im Format 98×132 mm geschrieben und in einen braunen gepreßten Lederband des 17. Jahrhunderts gebunden. Sie enthalten eine Reihe von allegorischen und landschaftlichen Darstellungen.

Les Trésors des bibliothèques de France. — Die beiden Herausgeber M. A. Cantinelli vom Palais Bourbon und M. A. Voinet von der Bibliothèque Sainte-Geneviève haben mit Unterstützung des führenden Kunstverlegers van Oest in Paris eine äußerst begrüßenswerte Idee zur glücklichen Ausführung gebracht, eine Idee, die verdient, auf deutsche Verhältnisse übertragen zu werden. Es ist zur Genüge bekannt, daß in den Bibliotheken — nicht nur in denen Frankreichs — reiche Schätze begraben liegen, die wohl einigen wenigen Forschern und Fachgelehrten bekannt sind, die aber dennoch einem weiteren Kreis von Bücher- und Kunstfreunden unbekannt bleiben müssen, weil sie entweder schwer zugänglich oder überhaupt noch nicht publiziert sind. Diese Schätze der Öffentlichkeit an Hand von vorzüglichen Reproduktionen, begleitet von kurzen exakten Berichten, bekanntzumachen, ist das Ziel des Werkes, dessen erste Lieferung unter obigem Titel vorliegt (IV, 40 S., 16 Tafeln und 1 Faksimilebeilage, 29×22,5 cm. Franzöf. Fr. 75.—). Der Interessentenkreis ist so erweitert, daß Jedermann Neues geboten wird. Zu den »Schätzen« rechnen die Herausgeber Handschriften, Wiegendrucke, seltene Bücher, Einbände, Autographen, Bücherzeichen, Handzeichnungen, Kunstgegenstände, und sie bringen noch einen Anhang über bibliographische Curiosia. Die erste Lieferung wird durch die reich illuminierte Handschrift der Bibliothèque Nationale (MS. Fr. 2258) »Céramonies des gages de bataille« Philipps des Schönen von Burgund, zwischen 1455 und 1480 verfaßt, eingeleitet. Den Text von Couderc begleiten elf Lichtdrucktafeln, die einen Einblick in das Zeremoniell des mittelalterlichen Zweikampfes geben. Vereire bringt ein Unicum der Bibliothek in Troyes ans Tageslicht: des großen französischen Renaissance-Dichters Pierre Ronsard »Avantentree dv Roy tres / crestien a Paris« (Paris, Gilles Corrozet, 1549). Das nur acht Seiten umfassende Büchlein, dessen in Papier und Druck täuschend gelungenes Faksimile beiliegt, zeigt die Anwendung der kurz vorher entstandenen schönen Kursive des Schriftschneiders Claude Garamond. Mariejol und Lesmoine veröffentlichen eine Kreidezeichnung des François Duesnel, Zeitgenossen des berühmteren Jean Clouet (16. Jahrhundert), Bildenstein ein Röteltblatt von Fragonards, Kleinem auf den Fersen hockenden Mädchen aus der Bibliothek von Besançon, Babelon ein

antikes Relief des Sophokles aus dem Cabinet des Médailles in Paris. Der Herausgeber Voinet behandelt aus dem Besitze der von ihm geleiteten Bibliothèque Sainte-Geneviève einen Grollier-Einband. Es ist derjenige, den Le Roux de Vincy in seinen Untersuchungen unter Nr. 255 verzeichnet. Der weiße Kalblederband verdient wegen des Stils seines reichen Wandwerkschmucks besondere Aufmerksamkeit. Voinet vermag natürlich die Herkunft nicht zu entscheiden. Wenn auch der Band auf der internationalen Ausstellung im Florentiner Palazzo Pitti 1922 der Gruppe der französischen Bindwerkstätten zugeteilt war, so ist doch die Frage zulässig, ob er nicht — und mit ihm andere Grollier-Einbände — italienischen Ursprungs ist. Möglich, daß die in den nächsten Tagen erscheinende Einband-Geschichte von Professor Loubier uns einen Schritt weiterbringt. Eine amüsante Federzeichnung Van Dongens zu einer illustrierten Ausgabe des »Aufbruchs der Engel« von Anatole France, den auf der Flöte spielenden Nectaire darstellend, bildet den Schluß. Im Anhang sind drei Pariser Druckerzeichen reproduziert, die Philippe Renouard noch keinem bestimmten Drucker oder Verleger zuweisen konnte.

Das Werk erscheint in jährlich zwei Lieferungen. Der Druck von Protat Frères und Ausstattung (eigens geschöpftes Handbütten) sind vorzüglich. Wo ist der deutsche Verleger, der den vergrabenen Schätzen unserer Bibliotheken eine ähnliche Veröffentlichung (in dieser Preislage!) schafft?

H. Rei-

Versteigerungskalender.

- 15. Februar: J. A. Stargardt, Berlin. Autographen. 500 Arn.
- 20. Februar: Dorotheum, Wien. 184. Bücherauktion: Illustrierte Bücher des 18.—20. Jahrh., Luxus-Drucke, Kunstpublikationen.
- 23. Februar u. folg. Tage: Kunst-Auktionshaus Math. Lemperch, Köln. 237. Versteigerung: Münzensammlung Van Meuten. Teil I: Griechen, Römer, Byzantiner. 2243 Arn.
- 15. u. 18. März: Sotheby & Co., London. Britwell Court Library. Teil I.
- 19.—20. März: Paul Graupe, Berlin. Bibliothek Egon Zerner. Kunstliteratur.
- 22.—24. März: Sotheby & Co., London. Britwell Court Library. Teil II.
- 8.—10. April: Paul Graupe, Berlin. Inkunabeln deutscher Pressen, alte Medizin.
- 26.—27. April: Hollstein & Puppel, Berlin. Kupferstiche, Radierungen und Holzschnitte alter Meister.

Americana-Bibliographie. — Der bekannte Antiquar Charles F. Hartman in Metuchen, N. J., gibt eine Monatschrift »The Americana Collector« heraus, die der Kunde und Bibliographie Amerikas gewidmet ist. Ein Probeheft kostet 50 cts.

Von New Yorker Versteigerungen. — Vom 19.—22. Januar wurden in New York vier Versteigerungen abgehalten, die den Besitz von fünf bekannten Americana-Sammlern (Perry Walton-Boston, Henry Goldsmith, F. G. Sweet-Battle Creel, A. A. Turner jr. und Charles A. Munn) auf den Markt brachten. Die New York Times Book Review vom 17. Januar beschäftigt sich sehr eingehend mit diesen bevorstehenden Versteigerungen und jagt gleich am Anfang ihres Artikels, daß das Sammeln von Americana an der Tagesordnung wäre, wagt aber nicht zu entscheiden, was der eigentliche Grund dieser einseitigen Bevorzugung ist. Bezeichnend ist es, daß nur in einer dieser vier Sammlungen Bücher enthalten sind, wogegen sich die andern aus Karten, Ansichten, Autographen und historischen Dokumenten zusammensetzen. Einer der Kataloge ist von dem Besitzer der Sammlung selbst verfaßt, und es wird besonders hervorgehoben, daß er keine trockene Aufzählung von Gegenständen darstellt, sondern den Leser durch umfangreiche Beschreibungen usw. fesselt. Bemerkenswert ist noch für unsere Verhältnisse, daß drei der Versteigerungen abends stattfanden.

Englische Auktionsberichte. — Von dem 22. Band der Book Auction Records ist soeben der 3. Teil erschienen, die Monate April bis Juni 1925 umfassend. 6232 Ergebnisse der bedeutendsten Versteigerungen in London, Edinburgh und Glasgow werden in dem umfangreichen Bande — The Clique bezeichnet ihn »fett wie ein Weihnachts-Trutzhahn« — mitgeteilt. Wie jeder der Vierteljahrbände enthält er eine bibliographische Studie, die sich mit der englischen Übersetzung von Comenius' Orbis sensualium pictus, dem ersten Bilderbuch, befaßt.

Verantwortlich für diese Mitteilungen: Prof. Dr. Gerh. Menz in Leipzig.